

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 37 (1911)

Heft: 29

Artikel: Dolce far niente

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-443938>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Dolce far niente.

Still ruht der See, die Vöglein schlafen
Und auch die Menschen sind jetzt faul.
Selbst Millionäre, Fürsten, Grafen,
Sind hundsmüd wie ein Droschkengaul.
Sie räkeln sich auf der Altane,
Schau'n burlvoll auf die Landschaftspracht,
Und im Boudoir die Ottomane
Leis unter Frau Rebekka kracht.

Das Kurorchester nickt im Takte
Und spielt mechanisch Walzertraum;
Müd gähnt der Kellner, der befrackte,
Und blickt gelangweilt durch den Raum.
Ein Dampfschiff schaufelt durch die Fluten;
Die Leutchen trifft der Hitzschlag fast.
Fern eines Autos grochsend Tutten,
In Sekt fällt was von einem Ast.

Dann fliegt das Vöglein wieder weiter,
Die Menschen aber kleben fest;
Sie fühlen sorglos sich und heiter,
Das Schweigen ist auch hier der Rest.
Selbst Deutschlands Kanzler tut niente,
Weltfern auf seinem Rittergut.
Er lebt vom Staat und seiner Rente
Und schöpf't zu neuen Taten Mut!

Herr Castro, der schon halb kastrierte,
Denkt sich: Das ist die rechte Stund'.
Obwohl man mich hinauspedierte,
Bin ich noch lang kein toter Hund!
Wie einst der große Bonaparte
Komm' ich, ein Heldenkerl retour!
Mir blüht noch immer eine Schwarze,
Weil ich ein Spitzbüb von Natur!

Hoch oben, wo die Wolken segeln,
Da tummelt sich der Flieger Schaar.
Preislüstern nach der Flugkunst Regeln,
Von Ruhm gekitzelt und Gefahr.
Im Flug erhaschte auch so einer
Gleich ein Vermögen, — wacker Held!
Riecht nach Kaffee auch Herr Kathreiner,
Nach Malzkaffee doch nicht sein Geld! -ee-

Prinz Napoleon.

Es sprach der Prinz Napoleon
(und wer's nicht glaubt, der wird ihn kränken)
er werde nie mit einem Ton
an eine Ruhestörung denken.

Er sagt es, folglich ist es wahr;
da hilft kein zweifelnd Worteflauben.
Und wär' es einem nicht ganz klar,
der braucht es wirklich nicht zu glauben.

Zudem versichert Victor nun
aus seines Herzens tiefster Tiefe,
er würd' es nur als Führer tun,
wenn ihn sein Volk zu sich berufe.

Auch würd' er in der Zeiten Lauf
mit Fleiß am Luch des Friedens spinnen,
jede Verfolgung hörte auf —
Und neue würd' er nicht beginnen.

Man hört den Schmus mit Lächeln an
und tut im schlimmsten Fall verwundert —
Wenn sie allein sind aber — dann,
dann denken neunzig sich vom Hundert:

Wenn dieser Prinz nicht schöpfen will
und dieses gründlich aus dem Bollen,
dann frag ich mich und stehe still:
Wer soll denn sonst noch schöpfen wollen?

Johannis Feuer.

X-Strahlen-Korrespondenz.

London, Ende Juni. Die Sozialisten nehmen es den deutschen Kaiserlichen übel, daß sie dem Kaiser den Empfang Macdonalds übernehmen und meinen, übelnehmend sei ganz ihre Sache, da es eines richtiggehenden Sozialisten unwürdig sei, mit einem Kaiser am gleichen Tisch zu speisen.

Berlin, 1. Juli. Die Berliner Drehorgelspieler unternehmen eine Mondscheinfahrt mit Musikbegleitung und beweisen so, daß es in Berlin, trotz aller gegenteiliger Behauptungen doch möglich ist, daß redliche Kunst ihr Brod verdient. Sogar zu einem minimen Lugs kann sie es bringen.

Münster, Anfang Juli. Die deutschen Offiziere, die die Festungen von Köln überliegen wollten, mußten zuerst Mitglieder des Vereins für Luftschiffahrt in Köln werden. Enttäuschte Patrioten, die etwa glauben, es hätten umgekehrt die Luftschiffer erst deutsche Offiziere werden müssen, wenn die Sache hätte logisch scheinen sollen, sind ganz im Unrecht. Man denke sich doch, wie lange der Rundflug hätte verschoben werden müssen, wenn die betreffenden erst hätten das Offizierspatent erhalten sollen.

Paris, 5. Juli. Zum Entschluß Ida Rubinstein, auf die Löwenjagd nach Zentralafrika zu gehen, meldet man uns: Sie fand, als sie d'Urimundos Sebastian spielte, soviel Gefallen an ihrer männlichen Rolle, daß sie beschloß, einige Zeit den Mann zu spielen. Weil dies in Europa nicht wohl anging, entschloß sie sich, eine kleine Spritze nach Zentralafrika zu machen. Wenn sie dort wirklich Löwen jagen will, versteht sich von selber, daß sie dazu die Hosen anhaben muß.

Düsseldorf, Anfang Juli. — Bei den Göthe-Festspielen sollen die Zuschauer vor dem Regen die Flucht ergriffen haben und mit Schirmen wettrend wegelaufen sein. Die Theaterdirektoren der ganzen zivilisierten Welt sind den Veranstaltern der Freilichtspiele neidisch; denn noch nie hatten sie eine so hübsche Ausrede, wenn die Zuschauer vor ihren Stücken auskniffen.

Prag, 14. Juli. — Es gibt keinen Dank mehr vom Hause Österreich. Er ist eben konfisziert worden. Man wundert sich darüber in gewissen Kreisen, während andre behaupten, der Senator sei noch nicht auf der Höhe der Zeit angelangt und wisse offenbar nicht, daß einmal ein Mann namens Schiller gelebt habe, und daß dieser Dank bis dato nicht angefochten worden sei.

Die Marmonen in Zürich.

Allerwelt zu Nutz und Frommen,
wie man allabald begriff,
kamen sie zu uns geschwommen;
allerdings in einem Schiff.

Ihres Geistes edle Grüte
zu verichern unbegreift
haben sie die große Pfütze
leekrank werdend überquert.

Predigend vom Christentum in
allerreinster Reinlichkeit
sehen sie den größten Ruhm in
loicher Begebenheit.

Und die Zürcher — ganz in Ehren —
hören zu, und dies ist klar:
gerne lieb' man sich bekehren,
wäre alles wie es war,
mit der Weiberei, der Vielen,
denkt man — aber keiner sprichts.
Leider ist's mit diesen Zielen
selbst bei den Marmonen nichts.

wau-u!

Marokkanische Stimmung.

Gott Allah von Marokko aus
Wird überschwemmt mit Bitten.
Ganz Fez lich nach Franzosen sehnt,
Und Tangier nach den Briten.

Für Deutschland schwärmt ganz Agadir,
Auf Spanien schwört El-Klar;
Die Zeitungen, die berichten es —
Drum ist's ganz sicher wahr.

Doch betet wohl der Mueiemann
Zum Christengott veritohlen!
Laß durch den Christenteufel doch
Das Giaurenpack bald holen.



Nervosan

Neueste Errungenheit der modernen Heilkunde. Vierfach empfohlen gegen Nervosität, Augenerkrankungen, Kopfschmerz, Schlaflosigkeit, Zittern der Hände, Nervenschüttungen. Folgen von schlechten Gewohnheiten, Neuralgie, nervenzerrüttenden Schlechtheiten. Neurasthenie in allen Formen, nervöse Erkrankungen und Nervenschwäche. Ganzes Leid ärztliches Mittel des gesamten Nervensystems. Preis 3.50 und Fr. 5.— Erhältlich in den Apotheken.

Dr. H. Göldlin in Aarau, G. H. Tanner in Bern, Löwen-Apotheke in Chur, V. Schilt in Frauenfeld, H. Dreiss in Clarus, A. Lobeck in Herisau, E. Seewer in Interlaken, R. Andergg in Langenthal, W. Mosimann in Langnau, Pharmacies Internationales A. G. in St. Moritz, F. Bichsel in Zofingen, C. Kürsteiner in Thun, sowie in sämtlichen Apotheken von Luzern, Solothurn, St. Gallen und Zürich.

WARNUNG! Weisen Sie Nachahmungen sowie andere als Ersatzangebotene Präparate, zurück und verlangen Sie ausdrücklich NERVOSAN mit obiger Schutzmarke.



G. Stähli in Uster
F. Steinleis in Wädenswil, Apotheke Custer
in Rapperswil



Hygis-Seife

nach Vorschrift von Dr. Kreis

Rasche Wirkung

gegen alle

Haut-Unreinheiten

Detailpreis 80 Cts.

Clermont & E. Fouet, Genève.